Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 181 — Dienstag, 6. August 1912. — Nr. 181

Die Reinigung öffentlicher Wege.

Das Gesetz über die Reinigung öffentlicher Wege, das dem Landtag bereits in den Sessionen 1910 und 1911 vorgelegen hat, ist nunmehr im „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden.

Träger der Verpflichtung zur polizeilichen Reinigung öffentlicher Wege ist, sofern nicht ein Abweichen des Ortsrechtes besteht, die Gemeinde, in Gutsbezirken der Gutsbesitzer, zu deren Bezirk der Weg gehört. Die polizeiliche Reinigung schließt in sich die Verpflichtung zur Schneeräumung, zum Bestreuen mit abstumpfenden Stoffen zur Beseitigung von Schnee- und Eisglätte und zum Besprengen zur Verhinderung von Staubentwickelung. Das Gesetz beschränkt die polizeimäßige Reinigung auf Wege, die überwiegend dem inneren Verkehr der Ortschaft dienen. Hinsichtlich der Art des Maßes und der räumlichen Ausdehnung der polizeimäßigen Reinigung haben sich die Ortspolizeibehörden mit ihren Anforderungen innerhalb der Grenzen des unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse Notwendigen zu halten.

Die in den einzelnen Gemeinden bestehenden Observanzen und Gesetzesschriften über die polizeimäßige Reinigung sind durch dasGesetz aufrecht erhalten. Anderseits gibt das Gesetz den Gemeinden das Recht, die polizeimäßige Reinigung durch Ortsstatut zu regeln. Sie können z. B. da, wo es für zweckmäßig erachtet wird, die polizeiliche Reinigung, die bisher anderen, beispielsweise den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke, oblag, ganz oder teilweise auf die Gemeinde übernehmen. Die Gemeinden können ferner den bisher Verpflichteten z. B. nur die planmäßige Reinigung des Straßendammes, abnehmen, ihnen hingegen die der Bürgersteige belassen, oder auch die polizeimäßige Reinigung des ganzen Weges, jedoch mit Ausschluß der Streupflicht, übernehmen.

Umgekehrt können die Gemeinden durch Ortsstatut die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege ganz oder teilweise auf die Anlieger oder auf einzelne Klassen davon — z. B. die Eigentümer der angrenzenden bebauten Grundstücke — übertragen. Einen wichtigenSchutzdamm gegen eine zu starke Heranziehung der Anlieger zu den Kosten der Straßenreinigung bildet die Bestimmung, daß die Genehmigung von Ortsstatuten versagt werden soll, wenn das Ortsstatut eine Überbürdung der darin für verpflichtet Erklärten zur Folge haben würde.

Endlich enthält das Gesetz die wichtige Bestimmung, daß der zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichtete der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung einen Stellvertreter mit der Wirkung bestimmen kann, daß die Ortspolizeibehörde sich nur an diesen wegen der Reinigung zu halten hat. Auch durch diese Bestimmung findet eine weitgehende Entlastung des Hauseigentümers insofern statt, als er bei Unterlassung oder mangelhafter Ausführung der Straßenreinigung straffrei bleibt.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes ist auf den 1. April 1913 festgesetzt.

* * *

Auch die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze sind schon erschienen. In dem allgemeinen Teile heißt es:

Das am 1. April 1913 in Kraft tretende Gesetz über die Reinigung der öffentlichen Wege, soll den Ortspolizeibehörden keinesfalls, insbesondere auch nicht im Interesse des Verkehrs von Kraftfahrzeugen, Veranlassung geben, erhöhte Anforderungen hinsichtlich der polizeimäßigen Reinigung der Wege stellen. Die Ortspolizeibehörden haben auch in Zukunft sich hinsichtlich der Art, des Maßes und der räumlichen Ausdehnung der polizeimäßigen Reinigung mit ihren Anforderungen innerhalb der Grenzen des unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse Notwendigen zu halten. Sie dürfen insbesondere in Gemeinden (Gutsbezirken), in denen bisher ein Bedürfnis zur polizeilichen Reinigung öffentlicher Wege nicht bestanden hat, eine solche auch in Zukunft bei unveränderten tatsächlichen Verhältnissen nicht verlangen. Sie dürfen ferner in Gemeinden (Gutsbezirken), in denen bereits eine polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege stattfindet, ebensowenig über das Bedürfnis hinaus die polizeimäßige Reinigung für die einer solchen bisher nicht unterliegenden Wege, als für schon polizeimäßig zu reinigende Wege Leistungen fordern, die zwar, wie z. B. die Schneeräumung und das Besprengen, begrifflich nach § 1 Abs. 1 unter die polizeimäßige Reinigung fallen, aber nach den örtlichen Verhältnissen nicht notwendig sind.

Deutschland.

Wie der Liberalismus mit zweierlei Maß mißt.

Seit Monaten schon wird in den Bayrischen Kammern immer und immer wieder die Jesuitenfrage zur Sprache gebracht. Daß dabei keine neuen Gesichtspunkte zur Beurteilung der Frage beigebracht werden, ist erklärlich. Denn wenn beinahe vier Jahrzehnte hindurch fast Jahr für Jahr das Jesuitengesetz erörtert wird, dürfte etwas Neues dazu kaum noch gebracht werden. Von größtem Interesse sind aber verschiedene Begleitumstände der jüngstenDebatten in der Reichsratskammer. Graf Törring verstieg sich in seiner Polemik gegen das Jesuitengesetz zu allen möglichen Behauptungen und meinte, Bayern sollte die Reichsregierung um Schutz anrufen. Als es vor einigen Wochen hieß, im Musterländle Baden soll ein neuer Kurs eingeschlagen werden, rief die freisinnige Presse einmütig, das sei ein Wink von Norden, der weise Bethmann habe da seine Finger im Spiel gehabt; denn die Bundesregierungen seien selbständig und hätten es nicht nötig, sich von Preußen Vorschriften machen zu lassen. Heute stimmt dieselbe freisinnige Presse dem Grafen Törring zu, wenn er die Reichsregierung auffordert, sich in spezifisch bayrische Angelegenheiten einzumischen, und Prinz Georg, der das Vorgehen des Grafen Törring für bedauerlich und unweise hält, und die geschichtliche Selbständigkeit Bayerns viel zu hoch einschätzt, als daß er der Reichsregierung ein energisches Eingreifen in bayrische Dinge gestattet, wird als ein Partikularist hingestellt. Es weht ein Wind von Norden, sagte die freisinnige Presse, als das Ministerium Hertling seine Absicht kundgab, mit dem System der Bestätigung sozialdemokratischer Bürgermeister brechen zu lassen; das sei Bethmann-Hollweg-Kurs. Man sieht, wie oft der Liberalismus seine Ansichten ändert, wenn es gegen die Ultramontanen geht. Der Liberalismus hat bei dieser Gelegenheit wieder bewiesen, daß auf ihn kein Verlaß ist, wenn es gilt, Angriffe auf die Selbständigkeit der Bundesstaaten abzuwehren. Andererseits hat sich aber auch gezeigt, daß es weite Kreise gibt, denen die Selbständigkeit der Bundesstaaten aus diesem oder jenem Grunde ein Dorn im Auge ist. Darauf zu achten haben wir allen Anlaß.

Sozialdemokratie und Vaterlandsverteidigung.

Im vorigen Jahre während der Marokkokrisis ist es bekannt geworden, daß im Falle kriegerischer Verwicklungen die Sozialdemokratie eventuell vor einem Massenstreik nicht zurückgeschreckt wäre. Ganz dazu paßt, was in der letzten Nummer (48, 615) Genosse A.Pannekoek über den „Kampf" der Sozialdemokratie „gegen den Krieg" schreibt, wo er ausführt: „Der bisherige zurückhaltende Standpunkt entsprach nun allerdings dem bisherigen Geiste der Massen, die instinktiv empfanden, daß sie einem Kampfe gegen die ganze Macht des stärksten Militärstaates nicht gewachsen waren. Aber mit dem stetigen Steigen der proletarischen Macht muß einmal ein Umschwung eintreten, dessen Anzeichen jetzt schon wiederholt zutage traten. Eine Arbeiterklasse, die vierzig Jahre intensiver grundsätzlicher sozialistischer Aufklärung durchgemacht hat, wird sich nicht mehr mit dem Gefühl vollkommener Machtlosigkeit auf die Schlachtfelder schleppen lassen. Das deutsche Proletariat, das an Organisationsmacht voransteht in der Welt, kann den Machtnationen des internationalen Großkapitals gegenüber weder tatenlos in Ruhe verharren, noch sich auf angebliche Friedenstendenzen der bürgerlichen Welt verlassen. Es wird nicht anders können als eingreifen, sobald die Kriegsgefahr aufkommt, und seine Macht den Machtmitteln der Regierung gegenüberstellen." Das heißt mit andern Worten: Im Falle höchster Not, wo es sich um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes handelt, wird die Sozialdemokratie kein Bedenken tragen, der Regierung mit ihren Gegenmaßnahmen in den Arm zu fallen. Es genügt, diese Ungeheuerlichkeit festzunageln und festzustellen, daß sie sich findet in der „Neuen Zeit", der offiziellen Wochenschrift der Sozialdemokratie.

§ **Berlin**, 5. Aug. Der Besuch der Königin von England bei der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz wird am 14. August stattfinden. Vor der Rückkehr wird die Königin einen oder zwei Tage zu Besuch der kaiserlichen Familie nach Berlin kommen.

§ **Kiel**, 4. Aug. Der als Oberleutnant im Ersten Garde-Regiment zu Fuß dienende Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaisers, hat ein Kommando zur Hochseeflotte erhalten. Wie jetzt bestimmt worden ist, wird der Prinz mit seinem militärischen Begleiter, dem Oberstleutnant von Roeder, während des ersten Teiles der Herbstübungen am Aufklärungsdienst teilnehmen und sich an Bord des Turbinendampfers Mainz einschiffen. Die Schlußübung macht er an Bord eines Schlachtschiffes und zwar der neuen Thüringen mit.

§ **Swinemünde**, 4. August. Der Kaiser hielt heute vormittag an Bord der Hohenzollern Gottesdienst ab und begab sich später mit den Herren seiner Umgebung an Bord des Sleipner auf die Reede, wo S. M. S. Oldenburg ankert. Der Kaiser besichtigte mit seinen Gästen eingehend das Panzerschiff. Nach der Frühstückstafel an Bord der Hohenzollern verließen die Nordlandgäste die Kaiserjacht. Das Gefolge des Kaisers für die bevorstehende Reise nach Wilhelmshöhe und Hügel besteht aus Oberhofmarschall Freiherr von Eulenburg, Generaladjutant Generaloberst v. Plessen, Flügeladjutanten Oberstleutnant von Mutius, Major von Caprivi, Leibarzt Dr. Niedner, dem Chef des Zivilkabinetts Geheimrat von Valentini, dem Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Freiherrn von Lyncker, dem Chef des Marinekabinetts Admiral von Müller und dem Vertreter des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Jenisch. Am Nachmittag unternahm der Kaiser in Begleitung der Herren seiner Umgebung bei schö-

---

Rosen-Felix.

Detektiv-Roman von **Walter Schmidthäßler.**

Vilus-Verlag Leipzig-R.

57 (Nachdruck verboten.)

Da waren Hunderte in den Fluten versunken auf einmal. Waren sie nicht ebenso lebensberechtigte Kreaturen wie dieser? — Wurden im Kriege nicht Tausende ohne jede Schuld von den feindlichen Geschossen zermalmt und zerrissen? Warum nannte man dies nicht Mord, bestialischen Massenmord, ausgeführt mit kalter Berechnung an der blühenden Jugend eines ganzen Volkes? — War es deshalb weniger verabscheuungswürdig, weil der Staat der Mordende war und den Vorteil davon hatte? Warum war das entschuldbar, ja sogar eine „heilige Pflicht", im Felde den andern niederzuschießen, nur weil ein anderes Land ihn geboren hatte? War das himmlische Gerechtigkeit?

Längst hatte Felix die Zeitungen weggelegt u. blickte durch die hohen Scheiben hinaus auf die Straße. Von weitem hörte er die Uhr vom Rathause schlagen — 7 Uhr. Schnell erhob er sich, zahlte und ging.

In wenigen Minuten hatte er das Hotel erreicht und ging sofort auf sein Zimmer. Er bestellte eine Flasche alten Portwein, lehnte sich ans dem Fenster und trank dabei Glas um Glas.

Den Eingang zum Europäischen Hof beobachtete er unausgesetzt. Jedesmal, wenn die hohe Glastür im Sonnenschein aufblitzte und jemand heraustrat, zuckte er zusammen. Er überzeugte sich, ob in seiner Westentasche das Gift bereit war, das er von Max gekauft hatte. Beruhigt fühlte er das kleine Papier — der Rückzug war ihm also gedeckt — nun mochte kommen, was da wollte.

Gegen halb acht Uhrt rat Herbert aus dem Hotel heraus. Langsam ging er die Straße hinunter.

Bei seinem Anblick hatte Felix das Gefühl, das sekundenlang den Atem benimmt und das Herz stocken macht, wenn man vom Sprungbrett herab in eiskaltes Wasser springen will. Er schloß die Augen einen Moment, biß sich auf die Lippen und stürzte fort.

Er ging nicht — er taumelte weiter, seineBrust atmete schwer und dicke kalte Tropfen perlten an seinen Schläfen herunter. Er hatte die Herrschaft über sich selbst verloren, eine unsichtbare Hand schob und drängte ihn weiter und weiter. Er konnte nicht mehr zurück.

Von weitem sah er deutlich, wie Herbert über die Brücke ging — jetzt war er in der Mitte — wo das Gelände fehlte — grade über dem schäumenden Strudel — jetzt stieg er am Ende die zwei kleinen Steinstufen hinunter, bog in den Fußweg ein und verschwand hinter den Kornfeldern.

Mechanisch ging Felix weiter, bis er dicht vor der Brücke stand.

Den Arm auf das Geländer gestützt blieb er stehen und berechnete den Weg, von wo Herbert zurückkommen mußte.

Es fing an Dunkel zu werden. Nur am Horizont, wo die Türme der Stadt und die Schlote der Fabriken vom Himmel sich abhoben, da floß es dahin über das matte Grau, das letzte Leuchten des sterbenden Tages.

Hinter ihm lag der Wald schon im Dunkeln. Nur der weiße Chausseeweg, der in scharfer Kurve dicht an der Brücke hineinbog, hob sich noch deutlich ab. Aber lange dauerte es nicht mehr, dann war alles rund umher mit dem Schleier der Nacht bedeckt, die langsam in tiefblauer Einförmigkeit über den Baumkronen heraufstieg.

Er mußte sich auf die Schärfe seiner Augen verlassen. Er war ja gewöhnt, sich im Dunkeln zurechtfinden. Hören konnte er den andern nicht, wenn er kam, denn von unten herauf scholl ununterbrochen das Rauschen der stürzenden Wasser und das klatschende Geräusch, mit dem die Wellen an den Quadern der Böschung heraufkrangen.

Er wartete!

Wie aus Stein gehauen, stand er da, völlig unsichtbar im Schatten der breiten Buche, die Augen auf den schmalen Brückensteg gerichtet — unverwandt — starr — wie leblos. Nur die breiteBrust atmete keuchend und die Fäuste waren krampfhaft geballt, daß die Nägel sich tief ins Fleisch drückten. Wohl anderthalb Stunden stand er so.

Da — ganz in der Ferne — auf demWege zwischen den Ähren — kam eine Gestalt — nur in unsicheren Umrissen erkennbar — nur wie ein Schatten — aber sie kam!

Ein gurgelnder Laut, wie aus der Kehle eines verwundeten Tieres rang sich aus Felix Brust, er trat wie zum Sprunge zwei Schritte zurück, sein Kopf bog sich vornüber — seine Finger spreizten sich. Mitten auf der Fahrstraße stand er.

Da plötzlich brach aus dem Dunkel der Stämme eine breite, blendende Lichtquelle hervor — lautlos auf dem dicken Staub, der nebelgleich aufwirbelte, flog um die kurze Biegung ein schwarzes Ungetüm in rasender Eile heran, ein Automobil!

Ein markerschütternder menschlicher Schrei übertönte das dumpfe Tosen des Wasser!

Dann ein sekundenlanges Halten des Automobils — ein entgeistertes Hinstarren entsetzter Augen auf die dunkle Gestalt, die regungslos im Staube der Chaussee lag — ein jagendes Flüstern und Drängen in feiger Verzagtheit — und mit verdoppelter Schnelligkeit raste das schwarze Gespenst vorwärts in angstvoller Flucht und tauchte zurück in die Nacht, aus der es gekommen war, gerade als Herbert schnellen Schrittes auf der Brücke erschien.

Er hatte den Schrei gehört — hatte von fern den Lichtschein aufblitzen sehen. Er wußte, daß irgend etwas Entsetzliches geschehen, daß der gräßliche Schrei der Todesschrei eines Menschen gewesen war.

So schnell es in der Dunkelheit nur möglich war, eilte er über die Brücke. In dem Augenblick, als er drüben ankam, trat der Mond aus den Wolken und beleuchtete hell die weiße Fahrstraße. Und dort, mitten im Weg, platt auf dem Rücken, den Kopf ein wenig zur Seite gebogen, regungslos, die Arme zu beiden Seiten weit auseinandergestreckt wie ein Gekreuzigter, lag ein menschliche Gestalt. — Rosen-Felix! —

Ein eiskaltes Grauen packte Herbert, als er neben dem Körper niederkniete und in das bleiche, blasse Gesicht schaute, das im grünlichen Lichte des Mondes unheimlich, geisterhaft erschien. Die Augen waren geschlossen, der Mund ein wenig geöffnet, und aus den dunklen Locken, die wirr über die Stirn hingen, rann ein breiter Blutstreifen quer über die Wangen und sickerte in den Sand. An der linken Hüfte bis zum Knie hinunter war das Beinkleid zerfetzt und aus einer klaffenden Wunde rötete auch da das rinnende Blut den Boden. Regungslos lag er da. Offenbar hatte das Automobil, das direkt über ihn hinweg gefahren sein mußte, ihn auf der Stelle getötet.

Das war Herberts erster Gedanke. Schnell riß er ihm das Hemd auf und preßte sein Gesicht auf seine Brust. Er glaubte das Herz klopfen zu hören und schnell und umsichtig ging er ans Werk, das entströmende Leben aufzuhalten. Zum Besinnen und Überlegen war keine Zeit. Mit seinem Taschentuch, mit den Ärmeln seines eigenen Hemdes, die er sich herunterriß, verband er die Wunden, dann hob er den schweren Körper mühsam auf, lud ihn über die Schultern und trug ihn hinüber über die Brücke. Seine Knie wankten bei jedem Schritte unter der Last.

Fort

nem Wetter im Automobil einen Ausflug nach Heringsdorf.

§ **München**, 4. Aug. Der deutsche Kronprinz ist heute früh, von Berlin kommend, mit dem Freiherrn von Zobeltitz und dem Freiherrn von Frankenstein hier eingetroffen. Kurz nach 9 Uhr fuhr der Kronprinz mit seinen beiden Begleitern nach Possenhofen weiter, zum Besuche der Herzoginwitwe Kart Theodor. Der Kronprinz wird heute nachmittag seine Reise im Automobil, durch den Allgäu, nach Hopfreben fortsetzen, wo er sich länger zur Jagd aufhält.

§ **Dresden**, 4. Aug. Der König ernannte zum Nachfolger des verstorbenen Justizministers den Reichsanwalt beim Reichsgericht Dr. Nagel.

Frankreich.

Kulturkampf.

Wir haben kürzlich von einer barmherzigen Schwester berichtet, die in einem kleinen Dörfchen bei Lorient wegen verbotener Ausübung des „ärztlichen Berufes" in den frühen Morgenstunden von der Polizei verhaftet und im Kraftwagen fortgeführt wurde. Die Schwester ist nunmehr auf Befehl des französischen Justizministers Briand wieder freigelassen worden.

Der Besuch des Ministerpräsidenten am russischen Hofe.

* **Paris**, 4. Aug. Der Journalist Marcell Hutka erklärt im Echo de Paris, daß Ministerpräsident Poincaree bei seinem Besuche in Petersburg mit den russischen Staatsmännern verhandeln werde 1. die Frage des endgültigen Abschlusses der Marinekonvention, 2. die anatolische Eisenbahn, 3. das Konsortium für die chinesische Anleihe, 4. den türkisch-italienischen Krieg, 5. die Lage auf dem Balkan und 6. die Frage des europäischen Gleichgewichts. Das Programm für den Besuch Poincarees in Petersburg ist übrigens durch festliche Veranstaltungen bei Hofe, Paraden usw. außerordentlich stark angefüllt.

England.

Englische Phantasien über Deutschland.

* **London**, 4. Aug. Der Londoner Daily Expreß fährt fort, schauerliche Gerüchte über Deutschland zu erzählen. Nachdem das Blatt vor einiger Zeit die seltene Entdeckung gemacht hat, die Firma Krupp habe heimlich ein neues deutsches Geschwader von 9 Schlachtschiffen erbaut, kommt es gestern mit der nicht minder Aufsehen erregenden Nachricht, daß Deutschland die einzige Schuld an dem italienisch-türkischen Kriege trage. Der parlamentarische Vertreter des Blattes hat natürlich aus „bester Quelle" erfahren, daß Freiherr von Marschall, als er noch Boschafter in Konstantinopel war, Verhandlungen mit dem türkischen Kabinett geführt, um ein ausgedehntes Gebiet in Tripolis zu erwerben, zum Zwecke des Anlegens eines deutschen Hafens im Mittelmeer. Diese Verhandlungen sollen bereits dicht vor dem Abschluß gestanden haben. Als aber Italien davon Wind erhielt, beschloß es ohne Zeitverlust Tripolis zu besetzen.

Rußland.

Die französisch-russische Marinekonvention.

* **Petersburg**, 4. Aug. Die Nowoje Wremja schreibt in einem Leitartikel, daß die Marinekonvention das rurisch-französische Bündnis wenn nicht erweitere, so doch festige. In den ersten Jahren des Zweibundes habe das Gefühl über den Verstand vorgeherrscht. Diese Tage seien vorübergegangen. Die Enttäuschungen, die Rußland während des japanischen Krieges und Frankreich während der Marokkofrage erlebten, hätten den Vorteil gebracht, daß das Unmögliche vom Schwierigen scharf getrennt worden sei. Die Zeitung stimmt der Agence Havas zu, daß eine technische Marinekonvention an dem Bündnis nichts ändere, und sieht in dem Abschluß zur Zeit, daß eine russische Flotte noch nicht vorhanden sei, ein Zeichen französischen Vertrauens. Die Birschowyja schreibt, die Konvention brauche Deutschland nicht zu beunruhigen, da sie rein defensiven Chtrakters sei. Sie gewinne nur an Bedeutung, wenn die Diplomatie der Tripleentente die freie Ausfahrt der russischen Flotte aus dem Schwarzen Mer erreiche.

Türkei.

Die inneren Schwierigkeiten.

* **Konstantinopel**, 4. Aug. Die Regierung hat heute den Senat zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, der nach einer geheimen Sitzung von 10 Stunden den Beschluß gefaßt hat, einige Artikel der Verfassung in der Weise auszulegen, daß die Legislaturperiode der Kammer als geschlossen anzusehen sei. Die Botschaft über die Schließung der Kammer und die Vornahme der Neuwahlen wird morgen verlesen werden.

* **Saloniki**, 4. Aug. Auf dem Markte in Üsküb sind **zwei Bomben explodiert**. 2 Juden, 4 Mohammedaner und 23 Bulgaren sind getötet, 3 Mohammedaner und 11 Bulgaren verwundet worden.

* **Üsküb**, 4. Aug. In Kotchane brachen infolge der Bombenexplosionen Unruhen aus, an denen sich auch Militär beteiligte. Von den 170 Verwundeten dürfte kaum die Hälfte mit dem Leben davonkommen. Der russische Konsul intervenierte bei den Behörden.

* **Üsküb**, 4. Aug. Vier montenegrinische Bataillone mit einem höheren Offizier stehen bei Akowa an der Grenze. Die Bewohner der Stadt sperrten den Basar und flüchteten. Sie verlangten dringend Verstärkungen. Die Redifs von Gussinje und Senitza wurden einberufen. Die Montenegriner verbrannten 15 türkische Grenztürme.

* **Cettinje**, 4. Aug. Über die Kämpfe an der türkisch-montenegrinischen Grenze wird amtlich gemeldet: Gestern abend kam es auf dem Gebiete von Kolaschin bei Mokkovac zu einem blutigen Grenzkonflikt. Die Türken errichteten vor ihrem Wachthaus in einer Entfernung von 200 Metern auf montenegrinischem Gebiet Verschanzungen. Trotz wiederholter Aufforderung seitens der montenegrinischen Regierung wollten die Türken die Verschanzungen nicht entfernen. Von früh an griffen die Türken aus ihren Verschanzungen den Wachtposten der montenegrinischen Grenzwache an. Der Kampf, der sich kurz darauf entwickelte, dauerte bis in die sinkende Nacht. Die montenegrinische Grenzbevölkerung eilte zu den Waffen und unterstützte die Grenzwache. Die Verschanzungen wurden schließlich entfernt und das Wachthaus dem Erdboden gleich gemacht. Die Verluste der Montenegriner betrugen 10 Tote und 15 Verwundete. Die Türken ließen 60 Tote zurück.

* **Konstantinopel**, 5. Aug. Der Beschluß im Senat über die Schließung der Legislaturperiode wurde mit 28 gegen 5 Stimmen gefaßt. Sämtliche Minister, einschließlich Kiamil Pascha nahmen an der Senatssitzung teil. Der Entschluß der Minister, auf der sofortigen Schließung der Kammer zu bestehen, wurde auf Grund von Telegrammen der nach Albanien gesandten Sonderkommission gefaßt, die besagen, daß im Falle der Verzögerung der Auflösung ernste Verwicklungen in Albanien zu befürchten seien.

Nach der Abstimmung traten die Minister zu einer Beratung zusammen und bereiteten einen Bericht vor, dem sie dem Sultan im Palast überreichten. DerBeschluß des Senates wurde vom Sultan sofort sanktioniert. Die jungtürkische Presse greift den Senatsbeschluß an und stellt ihn als einen Staatsstreich dar.

Die Auflösung der Kammer.

w **Konstantinopel**, 5. Aug. (Telegr. 2,35 Uhr Nachm.) **In Gegenwart von 11 Deputierten und 6 Senatoren verlas der Großwesir in der Kammer das Dekret, wodurch die Kammer, deren Mandat auf Grund des gestrigen Senatsbeschlusses abgelaufen ist, aufgelöst wird.**

Asien.

Der chinesisch-russische Zwischenfall.

* **Peking**, 4. Aug. Die chinesische Regierung sagte gemäß der Forderung d. russ. Gesandten eine Entschädigung zu für die kürzlich durch chinesische Soldaten von Khotan verübte Tötung von 100 russischen Untertanen und die Bestrafung der Täter. Der Präfekt von Khotan wurde für verantwortlich erklärt und abgesetzt. Der chinesische Offizier, der den Zusammenstoß veranlaßt hat, wird vor ein öffentliches Gericht gestellt werden. Der russische Konsul in Kaschgar und die chinesischen Ortsbehörden werden eine hohe Entschädigung festsetzen.

Das Deutschtum in China.

* **Kanton**, 4. Aug. Den deutschen Ärzten Müller und Juste stellte eine amerikanische Dame 250 000 *M* zur Errichtung eines deutschen Hospitals in Hongkong zur Verfügung.

Afrika.

Aus Marokko.

* **Tanger**, 4. Aug. Die hiesige deutsche Vertretung steht durch Funkspruch bis Mogador und von dort durch Eilboten in Verbindung mit dem deutschen Konsularagenten in Marrakesch, der die Nachforschungen nach Opitz unablässig fortsetzt. Bisher ist weder eine Spur entdeckt, daß Opitz am Leben, noch ist seine Leiche gefunden worden. Von den französischen Behörden in Marokko werden die Bemühungen des Konsularagenten unterstützt. Der Pascha von Marrakesch zeigt besonderen Eifer zur Aufklärung der Sache. Für den Fall, daß Opitz einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, muß man damit rechnen, daß die Marokkaner in solchen Fällen die Spuren sorgfältig zu verwischen pflegen, wodurch Nachforschungen längere Zeit beanspruchen.

* **Rabat**, 4. Aug. In der letzten Nacht wurde ein französischer Militärtransport am Jed Kemisat von 50 Reitern angegriffen. — Mannschaften der Kolonne Gouraud rücken morgen in die Gegend nördlich von Fez ab, um das Vorrücken des Roghi zu verhindern und das politische Werk zu vollenden, das im Juni bei den Hajaina begonnen wurde. Der Prätendent El Hiba gewinnt fortgesetzt an Einfluß bei den Stämmen.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* **Mailand**, 4. Aug. Der Secolo meldet aus Evian les Bains, daß Fusinato gestern dort eine lange Unterredung mit dem Prinzen Said Falim Pascha gehabt habe, dessen Auftrag als Friedensvermittler von dem gegenwärtigen Ministerium bestätigt worden ist. Bisher hätten aber die Unterhandlungen noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt, wenn auch die Hoffnung vorhanden sei, daß in den nächsten Tagen eine sichere Grundlage für ein vorläufiges Übereinkommen werde erreicht werden.

Luftfahrt.

* **Essen**, 4. Aug. Die Eröffnung der Kruppflugwache auf dem Flugplatz Rotthausen hatte heute nachmittag große Menschenmengen herangezogen, die den lebhaften Flugveranstaltungen mit dem regsten Interesse folgten. Die Teilnehmer an den verschiedenen Wettbewerben stiegen bis abends 10 Uhr zu teilweise längeren Flügen auf. Der Gradeindecker Müreaus erlitt durch etwas heftiges Aufsetzen bei der Landung Beschädigungen. Der Flieger blieb unverletzt.

* **Berlin**, 4. Aug. Mit einem Rosenregen wurde gestern Berlin bedacht. Die Blumengrüße kamen aus dem Schütte-Lanz-Luftschiff, das um 8 Uhr früh die Stadt überflog und in dem sich auch Professor Schütte befand. Er bedachte besonders das Königliche Schloß, das Rathaus und das Reichstagsgebäude.

* **Magdeburg**, 5. Aug. Die Fliegeroffiziere Lt. Kastner und Oberleutnant v. Zimmermann mußten den Weiterflug von Magdeburg, wo sie eine Zwischenlandung vornahmen, infolge einer notwendig gewordenen Reparatur verschieben.

* **London**, 5. Aug. Der Flieger Lindley ist in Campbell bei Brookland mit seinem Eindecker abgestürzt und war sofort tot.

* * *

Erfolgreiche Versuche mit einem fliegenden Fahrrad.

wurden jetzt auch nach den ersten Versuchen in Frankreich in Deutschland erzielt. In Leipzig gelang es dem Monteur Lange mit einem nach Zeichnungen von Possett konstruierten Fahrrade einen Sprung von über 6 Metern in einer Höhe von fast einem Meter auszuführen. Diese Leistung übertrifft die Sprünge, die in Frankreich erzielt wurden, bei weitem. Man darf hoffen, daß bei weiteren Versuchen bald günstige Resultate erzielt werden.

Sport.

Ein öffentlicher Aufruf des Prinzen Heinrich.

Der ungewöhnliche Fall, daß ein deutscher Prinz, der zugleich Großadmiral und Generalinspekteur der deutschen Marine ist, für ein Industrieprodukt in einem öffentlichen Aufruf Propaganda macht, hat sich jetzt ereignet. Prinz Heinrich von Preußen fordert die deutschen Automobilbesitzer auf, Benzol statt Benzin zu gebrauchen und er rückt die Vorzüge dieses Erzeugnisses in das hellste Licht. Ausschlaggebend aber für seine Empfehlung des Benzols, so hebt Prinz Heinrich in seinem Aufruf hervor, den die Algemeine Automobilzeitung, das offitielle Organ des Kartells deutscher Automobilklubs veröffentlicht, ist da. nationale Moment. Der Prinz tritt ohne Scheu vor der Kritik, die in einem solch wichtige materielle Interessen berührenden Falle gar nicht ausbleibt, mit seiner Person für das Benzol ein, das er auf Grund seiner eigenen Erfahrungen als Herrenfahrer erprobt hat, und wendet sich an die deutschen Mitautomobilisten vor allem darum, weil er in unserer Abhängigkeit von dem aus dem Ausland Eingeführten eine ernste nationale Gefahr für den Kriegsfall erblickt.

Fünf englische Spione verhaftet.

* **Kiel**, 5. Aug. Am Samstag sind in Eckernförde 5 Engländer unter dem dringenden Verdacht der Spionage verhaftet worden. Ein Zollaufseher beobachtete bei Altenhof zwei Fremde, die photographische Aufnahmen von dem im Bau befindlichen Torpedoschießstande der deutschen Marine machten. Er nahm die beiden Herren, zwei Engländer, fest und brachte sie zur Polizei. Diese begab sich mit den Verhafteten nach der Lustjacht, mit der die Fremden angekommen waren und beschlagnahmte dort eine Reihe von Aufnahmen von Küstenstrichen und von Kriegsschiffen der deutschen Marine. Außer den beiden wurden noch drei an Bord befindliche Reisenden verhaftet. Die Herren erklärten, sich auf einer Vergnügungsreise zu befinden. Sie wurden durch den ersten Staatsanwalt einem eingehenden Verhör unterzogen und dann nach Kiel ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Bei der Untersuchung der Jacht wurde eine ganze Anzahl photographischer Platten entdeckt, die sofort entwickelt wurden. Es stellte sich heraus, daß es Aufnahmen von sämtlichen Häfen und Buchten der holsteinischen Küste waren, so auch besonders viele vom Kieler Hafen und seinen Befestigungswerken.

Gerichtssaal.

? **Dresden**, 4. Aug. Das Kriegsgericht beschäftigte sich gestern mit der verwegenen Flucht zweier Festungsgefangener. Die Soldaten Uhlitsch und Scheiler waren vor einiger Zeit in einem unbewachten Augenblick über die hohen Umfassungsmauern des Dresdener Festungsgefängnisses geklettert und geflüchtet. Nach längerer Zeit konten beide in Bayern beim Betteln verhaftet werden. Sie wurden wegen gemeinschaftlicher Fahnenflucht, schweren Einbruchdiebstahles und Preisgabe von Dienstgegenständen verurteilt. Scheiler erhielt 2 Jahre 9 Mon. und Uhlitsch 1 Jahr 9 Mon. Gefängnis. Beide wurden in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Kirchliches.

6. internationaler Marianischer Kongreß.

* **Trier**, 4. Aug. Heute wurde im hohen Dome zu Trier ein feierliches Pontifikalamt abgehalten, bei der Präsident des Kongresses, Bischof Korum, Trier, pontifizierte. Vor dem Pontifikalamte sprach Bischof Benzler von Metz über das Thema: Maria, die Mutter Gottes, Mutter der Menschen. Mit großer Klarheit und mit ergreifendem Schwung behandelte er den tiefen Grundgedanken des Marienkultus, die übernatürliche Stellung Marias als Gottesmutter, für die schon das Konzil zu Ephesus kämpfte u. mit der die hohe Bedeutungs Marias im göttlichen Heilsplan und in der ganzen Gnadenordnung innig zusammenhängt.

In der alten Römerstadt zeigt sich überall große Anteilnahme für den Kongreß, von der Mosel und der Saar, aus der Eifel und Hochwald strömen Volksscharen in die Stadt und die kleidsamen Trachten der Bergleute aus dem Saarrevier erinnern an die Nähe dieser betriebsamen Industriegegend und den tiefgläubigen Sinn ihrer kath. Arbeiter.

Heute nachmittag 4 Uhr begann die Männerwallfahrt nach dem in der St. Matthiaskirche befindlichen Grabe des heiligen Matthias, an dem sich über 100 Vereine aus ganz Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Spanien usw. beteiligten. Im ganzen befanden sich 17 000 Teilnehmer mit 325 Fahnen, darunter 13 Bischöfe, Äbte und Prälaten in der Prozession, deren Vorbeizug zwei Stunden dauerte. Am Grabe des Apostels wurde eine Predigt gehalten. Am Abend werden noch 10 religiöse Vorträge gehalten werden. Morgen beginnen die Sektionssitzungen, in denen wissenschaftliche Vorträge über den Marienkult gehalten werden. Der Bürgermeister von Bruchhausen hatte bei der gestrigen Eröffnungsfeier den Kongreß namens der Stadt Trier willkommen geheißen.

Soziales.

Die Wahrheit über die „rote" Volksversicherung.

Die Arrangeure der sogenannten neuen „Volksfürsorge" (Volksversicherung), die die sozialdemokratischen Konsumvereine auf ihrer Generalversammlung in Berlin im Juni beschlossen haben, und die sie in Gemeinsamkeit mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften am 1. Januar 1913 mit einem Aktienkapital von 1 Million Mark eröffnen wollen, tragen dieser mit Eifer die Neutralitätsfahne voran. Selbstverständlich lediglich zu dem Zwecke, um unter diesem Schwindel möglichst viel Versicherte zu kapern. Denn daß hinsichtlich der neuen „Volksfürsorge" von einer Neutralität keine Rede sein kann, ebensowenig wie bei den „roten" Gewerkschaften und Konsumvereinen, die ihre Träger sind, bezeugt ihnen „Genosse" Göhre in der neuesten Nummer (15) der „Sozialistischen Monatshefte". Er betont hier, die neue „Volksfürsorge" sei ein Klassenkampfmittel, indem er schreibt „Gewiß kann man sagen, die Volksversicherung sei eine rein wirtschaftliche Sache, wie alles, was die Konsumvereine geschaffen haben und noch schaffen. Das ist sie gewiß auch. Aber, und das ist der springende Punkt, sie ist es nicht allein. Die Massen der Mitglieder der Konsumvereine und Gewerkschaften begrüßen sie deshalb mit so ungeteilter Freude, weil sie in diesem neuen wirtschaftlichen Unternehmen ein wirkungsvolles Kampfmittel der Arbeiterklasse gegen den allmächtigen privaten Kapitalismus und ein Befreiungsmittel von wenigstens einer Art privatkapitalistischer Abhängigkeit sehen. Eine Auffassung übrigens, die ja wohl auch auf dem Genossenschaftstag selbst aus berufenstem Mund zu diesem neuen Unternehmen geäußert worden ist." — Wer also der neuen Volksfürsorge beitritt, hilft den Zukunftsstaat in Deutschland mit aufrichten. Und wer eine gute Volksversicherung eingehen will, findet dazu in den Versicherungseinrichtungen der katholischen Arbeitervereine (Leokasse Köln, Sterbekasse des süddeutschen Verbandes München, Pestalozzistr.) hinreichende und lohnende Gelegenheit.

Provinzielles.

* **Münster**, 5. Aug. Am Samstag abend empfing der neue Saalbau auf dem Schützenhofe seine Weihe. Das stattliche Gebäude ist nach den Plänen des Stadtbaumeisters Schirrmeier und des Baumeisters Sittel (Münster) mit einem Kostenaufwande von 350 000 *M* im Barockstile errichtet. Es erhebt sich im Anschluß an die schon seit Jahrzehnten bestehenden Anlagen und Gebäulichkeiten des Allgemeinen Bürgerschützenkorps an der Hammerstraße und ist von dem Korps unter Beihülfe aus städtischen Mitteln erbaut worden. Münster besitzt nunmehr den größten Saal in ganz Westfalen. Mit dem eingebauten Konzertpodium ist derRaum 52 Meter lang und 33,50 Meter breit. Der Saal fast bequem über 3000 Sitzplätze.

* **Dorsten**, 4. Aug. In der Frühe des heutigen Tages wurden die Bewohner der Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Das Lorensche Dampfsägewerk mit wertvollen Maschinen und Windmühle stand in Flammen und brannte, da Wasser nur schwer zu erlangen war, bis auf den Grund nieder. Damit ist ein Wahrzeichen — die einzige Windmühle der Umgegend von Dorsten — leider wohl für immer von der Bildfläche verschwunden.

* **Castrop** bei Dortmund, 3. Aug. Seit letzten Sonntag vermißte man hier den Bergmann Wintek, dessen Leiche gestern unter seltsamen Umständen bei Harpen aufgefunden wurde. Sie befand sich in aufrechter Haltung in einem mehrere Meter tiefen Bodensenkungstümpel. Da Wintek seine Papiere und erhebliches Bargeld bei sich führte, liegt der Gedanke an ein Verbrechen nahe, denn der Tote war halb entkleidet und trug keinerlei Wertsachen mehr bei sich.

* **Mülheim-Ruhr**, 3. Aug. Ein Mädchen, das heute früh einen Beutel mit Geld zur Reichsbank bringen sollte, wurde in der Nähe der Reichsbank von einem Burschen angefallen und seines Beutels beraubt. Auf der Flucht warf der Räuber den Beutel von sich; er konnte aber nicht verhaftet werden.

* **Neuß**, 3. Aug. Infolge einer Wette hat der Handlanger Breuer in Ückesheim zwei Niederspannungsleitungen gleichzeitig mit den Händen gefaßt. Er ist durch den elektrischen Strom getötet worden.

* **M-Gladbach**, 4. Aug. Zu den Vaterländischen Festspielen haten sich gegen 15 000 Menschen im Volksgarten eingefunden. An den Veranstaltungen beteiligten sich fast sämtliche Sport-, Schützen-, Krieger-, Turn- und Gesang-Vereine der Stadt sowie viele Schüler. Am Abend wurde das Fest durch eingetretenen Regen etwas beeinträchtigt.

* **Steele**, 4. Aug. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich Samstagabend 7¾ Uhr in der Ruhrstraße. Der Bergmann Johann Blömer saß der Gewohnheit gemäß, auf der Fensterbrüstung und rauchte seine Pfeife. Plötzlich entfiel ihm diese, und bei dem Bemühen, sie zu erhaschen, bekam der Mann das Übergewicht und fiel hintenüber aus einer Höhe von 18 Metern herab auf das Trottoir. Im Sturze schlug der Körper noch auf einen ei-

fernen Fahnenhalter, der dem Ärmsten den Kopf aufriß. B. war sofort tot: ein doppelter Schädelbruch und schwere innere Verletzungen haben seinem erst 32jährigen Leben ein jähes Ende bereitet. B. war verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder. Die Frau, die Zeuge des Unglücks war, erlitt einen Ohnmachtsanfall.

* **Bonn,** 3. Aug. Mehrere Studenten, die in der vergangenen Nacht in einem Vergnügungslokal ausgewiesen worden waren, verübten in den Straßen der Stadt Ausschreitungen. Als die Polizei einschritt, griffen die Studenten, deren Zahl inzwischen auf etwa hundert angewachsen war, einen Beamten an und verletzten ihn erheblich am Kopf und an den Beinen. Es kamen drei weitere Beamte hinzu, welche fünf Studenten festnahmen und die Ruhe wieder herstellten.

* **Sodingen,** 5. Aug. Verschüttet und gerettet wurden am Freitag vor. Woche auf der Zeche Mont Cenis sechs Arbeiter, die in einem Querschlag beschäftigt waren, durch niedergehendes Gebirge. Die Rettungsarbeiten, die sofort aufgenommen wurden, zogen sich bis zum Abend hin, sie hatten jedoch den Erfolg, daß alle Verschütteten unverletzt zutage gefördert wurden, da niemand vom Gebirge getroffen worden war.

* **Aus dem Rheingau,** 4. August. Die Gemeinden Geisenheim, Winkel und Johannisberg haben in einer gemeinsamen Sitzung ihrer Vertretungen einstimmig den Beschluß gefaßt, ein Gruppengaswerk zu erbauen u. in eigener Regie zu betreiben. Dieser Beschluß wird damit begründet, daß Gas gegenüber Elektrizität billiger sei. Die Rheingauorte sind seit 10—15 Jahren schon an das Rheingau-Elektrizitätswerk in Eltville angeschlossen.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 3. Aug. Großes Aufsehen erregen Unterschlagungen, die bei einer der bekanntesten Organisationen vaterländischer Stiftungen verübt worden sind. Der Geschäftsführer Rolf der Deutschen Kanzlei", die u. a. die Bismarck- und Felix-Dahn-Stiftung umfaßt, entpuppte sich als ein raffinierter Schwindler, der in Wirklichkeit Rudolf Lenzer heißt und mit Zuchthaus vorbestraft ist. Der Vorsitzende der Deutschen Kanzlei, Notar Dr. Hahn, stellte fest, daß Rolf Urkundenfälschungen und Unterschlagungen begangen hat. Er übergab die Angelgenheit der Staatsanwaltschaft, und es stellte sich heraus, daß Rolf bereits eine verbrecherische Vergangenheit hat.

— **Saarbrücken,** 4. Aug. Der Kaufmannslehrling Joseph Erz, welcher in einem hiesigen großen Kaufhause angestellt war, und seit dem 21. v. M. nach Verübung eines Einbruches in die Kassenräume mit einem Betrag von 4600 *M* flüchtig ist, ist bis heute noch nicht gefaßt worden. Dir Firma hat auf die Ergreifung des Täters eine hohe Belohnung gesetzt, die auch denjenigen zufällt, die sachdienliche Anhaltspunkte über den Aufenthalt machen, welche zur Ergreifung des Täters führen. Meldungen sind an die Kriminalabteilung Saarbrücken 1 zu richten.

— **Königsberg,** 4. Aug. Einer merkwürdigen Vergiftung ist eine hiesige Dame zum Opfer gefallen. Sie hatte zum Geburtstage einen Strauß Blumen erhalten, in dem sich auch einige stark duftende Irisblüten sogenannte indische, befanden. Die Dame roch an den Blumen, und schon nach kurzer Zeit stellten sich Anschwellungen am Körper ein die immer mehr zunahmen. Der Arzt stellte Hautvergiftung durch den Duft und die Berührung der Blumen fest.

— **Worms,** 4. Aug. Im Oktober des vorigen Jahres wurde in einem hiesigen Hotel einem Reisenden ein Musterkoffer mit Goldwaren, meist Ringen im Werte von 35 000 *M* gestohlen. Am nächsten Tage fand man den Koffer wieder, es waren noch Goldwaren im Werte von etwa 22 000 *M* darin. Jetzt ist bei dem Versuch, zwei Ringe im Pfandhaus zu beleihen, der Fabrikarbeiter Adam Jakob aus dem Vorort Neuhausen als des Diebstahls verdächtig verhaftet worden. Für etwa 6000 *M* Ringe fand man bei Nachbarsleuten, denen sie Jakob in einem verschnürten Beutel übergeben hatte, ferner meldeten sich einige Personen, denen er Ringe verkauft oder geschenkt hatte.

— **Binz,** 5. Aug. Das Unglück, das durch den Einsturz der Binzer Landungsbrücke entstanden ist, und dem bis jetzt 14 Menschen zum Opfer gefallen sind, hat nunmehr noch ein weiteres Opfer gefordert. Am Samstag ist Fräulein Aßmann aus Dresden-Blasewitz infolge von Lungen- und Bauchfellentzündung, die eine durch das Unglück hervorgerufene Erkältung nach sich gezogen hatte, gestorben. Auch die Mutter der Dame ist bei dem Unglück zu Tode gekommen.

— **Madrid,** 5. Aug. Eine barbarische Rache nahm in Selanco ein Arbeiter an einem jungen Mädchen namens Juana Maestro, zu dem er in Liebe entbrannt war, das aber seine Liebe nicht erwiderte. Der Liebhaber lud das Mädchen zu einem Essen ein, und nachdem er es mit Hilfe eines Betäubungsmitels, das er ihm in den Wein geschüttet hatte, eingeschläfert hatte, schnit er dem Mädchen beide Ohren ab. Der Täter ist verhaftet worden.

— **Paris,** 3. Aug. Fräulein van Gothen ist gestern in Grenoble gestorben, ohne ihr Bewußtsein wiedererlangt zu haben. (Die Dame ist, wie erinnerlich, bei einer Gletscherpartie abgestürzt und in heroischer Weise von ihrem Bruder sechs volle Stunden über dem Abgrund in Schwebe gehalten worden, ehe Hilfe kam). Ihr Tod ist nicht, wie die Ärzte ursprünglich annahmen, durch einen Schädelbruch veranlaßt worden, sondern durch eine Gehirnblutung, die dadurch eintrat, daß das unglückliche junge Mädchen sechs Stunden lang mit dem Kopfe nach unten über dem Abgrund hing, während ihr Bruder sie an dem Kleid und den Füßen festhielt.

— **Nancy,** 4. Aug. Heute vormitag fand in Jarville die Überführung der Gebeine von achtund fünfzig, 1870 gefallenen deutschen Soldaten von dem alten nach dem neuen Kirchhoff statt, wo ein Denkmal für sie errichtet ist. An der Feier nahmen teil der zur deutschen Botschaft in Paris kommandierte Rittmeister Frank, ein Vertreter der Präfektur, der Bürgermeister mit den Beigeordneten und einer Reihe Offiziere. Eine Kompagnie des 79. Linienregiments sowie eine Husaren- und Artillerieabteilung erwiesen die militärschen Ehren.

— **Tromsö,** 3. Aug. Der Leiter der deutschen arktischen Expedition Oberleutnant Schroeder-Stranz hat hier den Motorkutter Sterling gekauf und drei Mann und einen Eislosen angeheuert. 24 deutsche Hunde sind angekommen. Die Expedition (es handelt sich nur um eine Vorexpedition) hofft heute zur Abreise fertig zu sein und gedenkt etwa zwei Monate fortzubleiben.

— **London,** 4. Aug. Bei Leysdown auf der Insel Sheppey kenterte heute ein Segelboot, das 23 Boyscounts und 5 Männer an Bord hatte. Die Küstenwtche rettete die 7 Männer und 16 Jungen, von denen einer bald darauf starb. Die übrigen 7 Boyscounts ertranken. Ein anderer Unfall, bei dem 4 Boyscounts den Tod fanden, ereignete sich im Seebade Brighton, wo drei Boyscounts ertranken, als sie einem untersinkenden Kameraden zu Hilfe eilen wollten.

— **Turin,** 3. Aug. Auf der Heerstraße nach dem Mont Chaberton erfolgte gestern ein großer Melsstur. durch den die Straße zum Teil verschüttet wurde. Im Augenblick des Felsrutsches passierte gerade eine Batterie Artillerie von der ein Geschütz in einen Abgrund geschleudert wurde. Zwanzig Artilleriesten wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Festung auf dem Mont Chaberton ist das höchstgelegene Fort der Welt. Es befindet sich 3300 Meter über dem Meeresspiegel.

— **Haifa,** 4. Aug. In Damaskus wurde in zwei Fällen Cholera festgestellt.

— **Catania,** 4. Aug. Über dem Zentralkrater des Ätna zeigte sich heute eine schwere dunkle Rauchwolke, eine Erscheinung, die auf eine vulkanische Eruption hinzudeuten scheint.

— **Sebastopol,** 4. Aug. In einem schwimmenden Gefängnis überfielen sechs verhaftete Matrosen ihre Begleitmannschaft, ertränkten einen Unteroffizier und gingen an Land. Ein zweiter Unteroffizier feuerte und verwundete einen der Flüchlinge. Vier weitere Matrosen wurden ergriffen; einer entkam.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 6. August.

!! **Kirchensteuern.** Gleich den anderen Steuern sind gegenwärtig auch die Kirchensteuern und zwar zur ersten Hälfte für das Steuerjahr 1912 fällig. Es sei daher auch an dieser Stelle an die Zahlung erinnert.

„ **Kriegerverein ehemaliger Angehöriger des 16. Armekorps.** Wir haben bereits berichtet, daß Graf Häseler das Protektorat über den hiesigen Verein übernommen hat. Das Schreiben, mit dem der Graf die zusagende Antwort gegeben hat, lautet wie folgt:

Harnecap, den 27. Juli 1912. Dem Verein ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps teile ich in Folge Zuschrift vom 16. d. M. mit, daß ich das mir angetragene Protektorat über den Verein gerne übernehme. Möge der Verein weiter gedeihen und feststehen in der Treue zu Kaiser — König und Vaterland. Mit kameradschaftlichem Gruß gez. Graf v. Haeseler, Generalfeldmarschall.

:: **Die M.-Gladbacher Transportgesellschaft und das Koalitionsrecht der Arbeiter.** Aus Arbeiter- u. Gewerkschaftskreisen schreibt man uns: Die hiesige M.-Gladbacher Transportgesellschaft scheint sich wenig mit der Tatsache befreunden zu können, daß die Arbeiter ihres Betriebes sich der christlichen Organisation angeschlossen haben. Auf allerlei Art und Weise wird versucht, den Arbeitern die Organisationszugehörigkeit zu verleiden, oder, wie der Ausspruch eines Angestellten der Firma lautete, „den Arbeitern die Organisation aus dem Kopfe zu treiben." Am 2. d. M. stellte der Vertreter der Firma, einen Arbeiter, der dem Ortsvorstand des Verbandes angehört, vor die Alternative, **entweder entlassen zu werden oder aus dem Verbande auszutreten.** Da der Betreffende sich weigerte, wurde er dann auch gekündigt. Am vorigen Sonntag erfolgte obendrein noch ein längerer Anschlag im Betriebe seitens der Firma, darauf berechnet, Uneinigkeit unter der Arbeiterschaft auszulösen. U. a. sieht der Ukas für gute Führung usw. auch ein Neujahrgeschenk vor. Wenn man über solche Dinge auch verschiedener Ansicht sein kann, so dürfte doch die Transportgesellschaft wenig Lorbeeren hiermit ernten, da der Zweck zu offensichtlich ist. Ganz besonders zu verurteilen ist, daß die Firma unter Drohungen den Austritt aus dem Verbande zu erzwingen sucht und damit den Arbeitern ein gesetzlich gewährleistetes Recht illusorisch machen will. Das ist äußerst bezeichnend für das soziale u. rechtliche Empfinden der hies. Verwaltung der M.-Gladb. Trasportgesellsch. Auf die Dauer läßt si, eine gewerkschaftliche Bewegung mit Gewaltmaßregeln nicht zurückhalten. Vielleicht wird auch die M.-Gladbacher Transportgesellschaft hierselbst jetzt schon diese Erfahrung machen.

wb **Zentralverband christlicher Hilfs- und Transportarbeiter.** Die am Sonntag morgen im Lokale des Gastwirts A. Busch Kreuzstraße anberaumte Versamlung war gut besucht. Herr Lokalbeamter Heck, welcher die Versammlung leitete, sprach über die augenblickliche Bewegung unter den Arbeitern des Fuhr- und Transportgewerbes, dabei die Zustände bei der M.-Gladbacher Transportgesellschaft besonders hervorhebend. Er bat, zu den Führern Vertrauen zu haben. Herr Nienhaus vom christlichen Textilarbeiterverband versicherte, daß der Verband mit dem christlichen Hülfs und Transportarbeiterverband in Bocholt sympatisiere und forderte zur Einigkeit auf. Her Böing vom christlichen Gewerkschaftskartell empfahl den Anschluß der Zahlstelle des christlichen Hülfs- und Transportrbeiter an das Kartell. Allen Rednern dankte der Vorsitzende der Ortsaruppe des christlichen Hülfs- und Transportarbeiterverbandes Herr Heinr. Elsemann, für ihre vortrefflichen Ausführungen. Sodann wurde die Versammlung geschlossen.

wb **Brieftauben-Preisfliegen.** Bei dem von den Brieftaubenvereinen „Heimkehr"-Bocholt, „Courier"-Bocholt und „Pfeil-Borken gestern veranstalteten Preisfliegen erhielt „Heimkehr" 9 Preise, „Courier" 4 Preise und „Pfeil"-Borken 1 Preis. Die Tauben waren von Magdeburg abgelassen worden (Luftlinie 340 Klm.)

„ **Der Ballon,** der in der Nacht zum Sonntag über unsere Stadt hinflog, ist der Ballon Gelsenkirchen gewesen, der um 12,40 Uhr mit 2 Herren und einer Dame als Insassen in Gelsenkirchen aufgestiegen war. Der Ballon landete kurz nach 4 Uhr morgens bei Elburg am Zuidersee.

)(**Erhängt.** Hinter dem Fildeken wurde gestern nachmittag ein Mann in den vierziger Jahren an einen Baum erhängt aufgefunden. Der Bedauernswerte soll die Tat in Geistesumnachtung begangen haben.

„ **Eine Messerstecherei** trug sich am Sonntag Nacht bei der Kurfürstenstraße zu. Der Arbeiter K. Sch. erhielt einen Stich in den Hals, der ihn schwer verletzte. Einem Glücksumstand ist es zuzuschreiben, daß der Stich nicht die Halsschlagader traf und somit tödlich war. Der den verhängnisvollen Stich vollführte, ist festgestellt. — Wie wir noch weiter erfahren, handelt es sich bei der Stecherei um eine Tat aus Übermut, ohne jede Veranlassung. Sch. erhielt sogar zwei Stiche in den Hals und einen in den Rücken. Sein Begleiter wurde gleichfalls verletzt; er erhielt einen Stich in den Hals, ganz nahe am Kehlkopf vorbei.

„ **In der Langenbergstraße,** die ebenso wie die Neustraße noch in diesem Jahre asphaltiert werden soll, werden gegenwärtig die Warerleitungsrohre gelegt. Die Arbeiten schreiten rasch vorwärts.

?? **Der Einbrecher Knabben** hat bis jetzt noch kein volles Geständnis abgelegt. Vielmehr schützt er Geistesgestörtheit vor. Schon einmal ist es ihm gelungen, durch irgendwelche Manipulationen sich ein ärztliches Zeugnis dahin zu verschaffen, und von Strafe freizukommen. Sein seitheriges Verhalten läßt aber nach polizeilicher Ansicht alles andere als Geistesgestörtheit zu. Für dieses Mal wird er daher kaum damit Glück haben, zumal eine ganze Reihe Einbrüche und Diebstähle ihm zur Last gelegt werden.

f **Münsterländischer Flugtag.** Bevor die Flugaparate wieder abmontiert wurden, hat noch der Flieger Herr von Stoephasius gestern nachmittag vor einem kleinen Kreis von Zuschauern einen geradezu wundervollen Flug rund um den Flugplatz ausgeführt. Er erreichte dabei eine Höhe von über 250 Meter. Nachdem er nochmals den Flugplatz umkreist hatte, ging er in einem herrlichen Gleitfluge nieder und zwar in einer solch scharfen Kurve, daß den Zuschtuern, wie uns versichert wird, die Haare zu Berge standen. Damit hat Herr von Stoephasius wiederum eine glänzende Probe seines Könnens abgelegt, und alle Besucher des Flugtages werden es bedauern, daß das Wetter am Sonntag den kühnen Flieger von weiteren Höhenflügen abhielt.

× **Wer ist ein Kaufmann?** Der preußische Minister des Innern hat neuerdings in einer Verordnung den Begriff „Kaufmann" genauer abgegrenzt und die Verwaltungsbehörden angewiesen, bei vorkommenden Eintragungen und Ausstellung von Ausweisen darauf zu achten. Nach dieser Verordnung ist Kaufmann nur, wer ein Handelsgewerbe im Sinne des § 1 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches betreibt. Angestellte im Handelsgewerbe sind unter genauer Berufsbezeichnung (Prokurist, Buchhalter, Kassierer, Handlungsgehülfe) anzuführen; letztere sind nicht befugt sich Kaufmann zu nennen.

?? **Die Einziehung der Fünfundzwanzigpfennigstücke** ist, wie die Neue politische Korrespondenz mitteilt, an den zuständigen Stellen nicht in Aussicht genommen. Wenn von einzelnen Seiten ausgeführt worden ist, daß für den Geldverkehr die Beibehaltung des 25 Pfg.-Stückes nicht notwendig erscheint, so muß demgegenüber betont werden, daß s. Z. aus Kleinhandels- und Industriekreisen auf die Einführung der 25 Pfg.-Münze besonderer Wert gelegt wurde im Interesse der Vereinfachung und Erleichterung des Zahlungsverkehrs.

— **Das Gewicht der Postkarten** ist soeben von der deutschen Reichspostbehörde neu festgestellt worden und zwar dürfen Privatpostkarten bis zu 6 Gramm wiegen, wenn sie zur Beförderung im inneren Verkehr gegen die Postkartentaxe zugelassen werden sollen. Die amtliche Postkarte wiegt in der jetzigen Ausführung 2,5 Gramm.

— **Achtung bei Briefeinwürfen.** In den Briefeinwürfen der Straßenbriefkästen werden häufig Briefsendungen vorgefunden, die von den Einlieferern nicht weit genug eingeschoben und infolgedessen nicht in den Briefkasten hineingefallen sind. Viele derartige Fälle sind darauf zurückzuführen, daß Kinder mit der Einlieferung betraut werden, die den Briefeinwurf kaum erreichen können. Aber auch Erwachsene versäumen es erfahrungsgemäß vielfach, die Sendungen ganz in den Briefkasten hineinzuwerfen. Da die nicht genügend in den Briefkasten eingeschobenen Sendungen in hohem Maße der Entwendung durch Unbefugte ausgesetzt sind, kann dem Publikum in seinem eigensten Interesse nicht dringend genug empfohlen werden, bei der Einlieferung stets mit der größten Sorgfalt zu verfahren und besonders darauf zu achten, daß die Sendungen nicht in der Einwurfsöffnung des Kastens stecken bleiben.

— **Papierdrachen.** Ein sehr beliebtes Spiel der Schuljugend ist das Steigenlassen von sogenannten Papierdrachen. Mag den Kindern auch niemand dieses Vergnügen nehmen wollen, so muß doch darauf hingewiesen werden, wie es bei diesen Spielen sehr häufig vorkommt, daß der aus Bindfaden und Papierbüscheln bestehende Schwanz des Drachen oder dessen Überreste in den Telegraphenleitungsdrähten hängen bleiben und Störungen im Fernsprech- und Telegraphenbetriebe hervorrufen. Nicht selten geschieht es auch, daß bei den Spielen im Freien aus Mutwillen nach den Porzellanglocken geworfen wird und diese dann zertrümmert werden. Im Interesse der Eltern, Pflegeeltern usw. wird daran erinnert, daß derartige fahrlässige oder mutwillige Gefährdungen des Telegraphenbetriebes nach den §§ 317, 318 und 318a des Reichsstrafgesetzbuches mit empfindlichen Strafen bedroht sind, auch die Kosten der Instandsetzung der Leitungen usw. von den Tätern oder deren Eltern getragen werden müssen. Es wird sich daher empfehlen, den Kindern einzuschärfen, beim Steigenlassen von Papierdrachen nur solche Felder und Wege zu benutzen, wo eine Berührung der Drachen mit den Leitungsdräh ten ausgeschlossen ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Reichskanzler beim Kaiser.

w Hohenfinnow, 5. Aug. (Telegr.) Der Reichskanzler begab sich heute nach Swinemünde, um den Kaiser Vortrag zu halten.

Besuch des deutschen Kronprinzen beim bayerischen Prinzregenten.

w München, 5. Aug. (Telegr.) Der deutsche Kronprinz stattete gestern bei seiner Durchreise nach Hopfreben dem Prinzregenten in Hohenschwangau einen Besuch ab.

6. Deutsches Schwimmfest.

w Koblenz, 5. Aug. (Telegr.) Im Vereins-Fünfkampf beim 6. Deutschen Schwimmfest errang den Ehrenkranz des deutschen Kaisers der Elberfelder Schwimmklub.

Verhaftung von Militärpersonen.

w Metz, 5. Aug. (Telegr.) Ein Schirrmeister und ein Vizefeldwebel vom hiesigen Artilleriedepot wurden verhaftet. Die Militärbehörde hält die Gründe der Verhaftung geheim.

Verhaftung von 5 Engländern.

w Eckernförde, 5. Aug. (Telegr.) Unter dem Verdacht der Spionage wurden heute 5 Engländer hier verhaftet. Sie waren vor einigen Tagen mit einer Jacht von England nach hier gekommen. Die photographischen Apparate und Aufzeichnungen wurden in Beschlag genommen.

Reise des französischen Ministerpräsidenten nach Rußland.

w Dünkirchen, 5. Aug. (Telegr.) Ministerpräsident Poincare trat heute seine Reise nach Rußland an.

Explosion.

w Loetzen, 5. Aug. (Telegr.) Ein Gefreiter der Maschinengewehrabteilung 5 brachte gegen das ausdrückliche Verbot vom Truppenübungsplatz Arys einen sogenannten Blindgänger mit. Als er versuchte, ihn in der Kasernenstube auseinanderzuschrauben, explodierte der Zünder. Dem Gefreiten wurde die linke Hand abgerissen und mehrere seiner Kameraden leicht verletzt.

Ende eines Streiks.

w Greiz, 5. Aug. (Telegr.) Die Lohnbewegungen in den sächsisch-thüringischen Färbereien sind beendigt. Die Arbeit ist heute wieder aufgenommen worden. Die 58stündige Arbeitswoche beginnt am 30. September, die Lohnerhöhung am 1. September; die Verhandlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen.

Handel.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 5. August

Weizen 100 Ko.	1. Qual.	M	21,20
"	2. "	"	20,20
Roggen 100 Ko.	1. "	"	17,40
"	2. "	"	16 90
Hafer 100 Ko.	1. "	"	21,00
" "	2. "	"	20,00
Kartoffeln 50 Kilo.		M.	3,00—4,00
Heu 50 Kilo		"	3,00—3,50
Luzernerheu 50 Kilo		"	4,00—4,50
Krumstroh 500 Kilo		M.	13,00
Breitdruschstroh 500 Kilo		"	15,00
Butter Kilo		"	2,80
Eier Stück		"	7—9 Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)		M	70,00
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß		"	72,00
Gereinigtes Rüböl 3 Mk. mehr			
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise		M	114,00
" " kleine		"	118,00
Raps 100 Kilo	1. Qual.	"	30,00
" "	2. "	"	29,00
Avele 100 " Kilo		"	29,00
Kleien 50 Kilo		"	6 50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Es ist eine alte Geschichte, und bleibt doch ewig neu

daß nur der moderne d. h. der inserierende Kaufmann vorwärts kommt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Sämtlich in Bocholt.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.

Neue holl. Heringe
1 Dtzd. 55 Pf.,
eingelegte 3 Stück 20 Pf.
Neue Zwiebeln
p. Pfd. 8 Pf.
Neues Sauerkraut
1 Pfd. 10 Pf.
Halberstädter Würstchen
1 Paar 15 Pf.
Bouillon-Würfel
5 Stück 10 Pf.

Carl Blumberg,

Nordstr. 29. Navarditzr. 11.

St. Joseph-

Es wird an die fällige

Kirchensteuer

erinnert.

Demming, Rendant.

Bekanntmachung.

Diejenigen Volksschullehrer, welche vom 1. Oktober ds. Js. ab ihrer Dienstpflicht als **Volksschullehrer** genügen wollen, haben sich am Mittwoch, den 14. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, mit einem Geburtsscheine versehen, hier zur ärztlichen Untersuchung zu melden.

Coesfeld, 3. August 1912.

Königl. Bezirkskommando.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, 7. Aug. 1912, nachmittags 2 Uhr

werde ich in der Wirtschaft Reidick Nordstr., folgende Gegenstände

1 Vertikow, 1 Sofa mit grünbuntem Bezug, 1 Sofa mit Wachstuchbezug, 1 Hahn, 6 Hühner, 6 Küken, 1 Kaninchen, 2 Bilder, 1 Ofen

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Bocholt, 5. August 1912.

Bothe,
Gerichtsvollzieher.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum **Neubau einer 4klassigen Volksschule in Anholt i. W.** sollen in nachstehenden Losen vergeben werden.

Los 1: **Erd- und Maurerarbeiten,**
Los 2: **Steinhauerarbeiten,**
Los 3: **Zimmer- u. Schreinerarbeiten,**
Los 4: **Schmiede- u. Schlosserarbeiten,**
Los 5: **Dachdeckerarbeiten,**
Los 6: **Klempnerarbeiten,**
Los 7: **Glaser- u. Anstreicherarbeiten.**

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen, woselbst die Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **16. August, nachm. 5 Uhr** einzureichen sind. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zur vorgenannten Stunde in Gegenwart der Anbieter.

Wesel, den 5. August 1912.

G. Tinneleidt,
Architekt.

Reisevertreter verd. **60 M. p. Woche** b. Bes. d. Kolonialw.- u. Lebensmittelgeschäfte. Näheres Schließfach 7 Heppenheim, Bergstr.

Zwei ordentliche

Kostmädchen

gesucht.

Hemdenerweg 7541,
i. d. Nähe der Rotenburg.

„Ein solch gutes Mittel gegen

Wunden

wie Zucker's **„Saldesma"** habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von **„Saldesma"** beseitigte sofort die Entzündung und Eiterung Helene Stöhr." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Peter Rolf**, Nordstr. 4.

Fliegenfänger

10 Stück 45 Pf.

Carl Blumberg,
Nordstr. 29. Navarditzr. 11.

Tüchtige

Schneiderin

für mein Aenderungs-Atelier sofort gesucht.

S. B. Löwenstein,
Bocholt.

Prop. Putzfrau

sofort gesucht.

Nordstr. 19.

Ein mit dem Beischreiben der Bücher u. mit der Holzberechnung

vertrauter Mann

für 1 bis 2 Tage in der Woche gesucht.

Offerten u. **S. R. Nr. 500** bef. die Exped. d. Bl.

Tücht. Bäumer,

welcher auch Ketten scheren kann, gesucht.

Joh. Schneider,
Industriestraße.

Wir suchen zwei fleißige

Packer,

die auch rollen können.

Gebr. Braunschweig.
Bocholt.

2 Näherinnen

suchen Stellung in einem Atelier, eine davon war 5 Jahre als Jackenänderin in einem Atelier tätig. Offerten unter „Näherin" postlagernd Wesel.

Suche für ein **Mädchen** von 16 Jahren für **Nachmittags**

Beschäftigung.

Näh. **Kurfürstenstr. 695.**

Ein Mädchen

sucht Stelle zur Aushülfe für Küche und Hausarbeit.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zuverlässiger junger Mann sucht zum 1. Nov. Stelle als

Ackerknecht.

Offerten unter **D. K.** an die Expedition d. Bl.

Empfehle mich zum

Waschen und Bügeln

feinerer Wäsche.

Frau Mersmann,
Uferstraße 16.

Auf Wunsch wird die Wäsche auch abgeholt.

Nähe des Marktes freundliche

Wohnung

zum 1. Oktober evtl. früher zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

2 große Zimmer

nebst Zubehör zum 1. September oder später an junges Ehepaar oder einzelne Personen zu vermieten. **Schützenstraße 27.**

Suche sofort oder zum 15. August

zwei Zimmer

als Sprech- und Wartezimmer.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee

in der Sachsenstraße oder deren Nähe sofort gesucht.

Offerten unter **B. W.** an die Expedition d. Bl.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines

vollen, kräftigen

Haar-

wuchs-

es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen d. Haares m. **Zuckers** kombiniert **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.) daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Orig.-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei

P. Rolf, Parfümerie.

Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr unser einziges, unvergeßliches, liebes Söhnchen

Johannes

im zarten Alter von 11½ Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

B. Dumstorff und Frau
Toni geb. Kohl.

Bocholt, den 5. August 1912.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. August, morgens ¼ vor 8 Uhr von der St. Josephskirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Töchterchen

Josepha

nach kurzem Leiden im Alter von 5½ Monat zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Bocholt, 5. August 1912.

Robert Hegmann
nebst Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen um 9 Uhr vom Sterbehause aus statt, wozu wir alle Verwandten und Bekannten ergebenst einladen.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 1 Uhr unsere liebe Tochter, meine liebe Braut, teure Schwester und Schwägerin

Fräulein

Josepha Wicherding

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im 25. Lebensjahre.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird dem Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Crommert, Rhede, Arnsberg, Münster i. W., Duisburg, Krefeld, Ronsdorf, den 5. August 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt zu Rhede, am Freitag, den 9. August, morgens 9 Uhr, darnach das hl. Seelenamt in der Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir obige Anzeige als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung B, ist bei der unter Nr. 20 eingetragenen Firma „Bocholter Holzindustrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bocholt" eingetragen, daß an Stelle des Holzhändlers Emil Fehlings in Bocholt Fräulein Johanna Evers in Bocholt zum Geschäftsführer bestellt ist.

Bocholt, den 1. August 1912.

Königl. Amtsgericht.

Städtisches Gaswerk.

Unsere Koksabnehmer — auch besonders Feinkoks — bitten wir, bereits jetzt ein Quantum für den Winterbedarf abzunehmen, da erfahrungsgemäß das Werk während der kälteren Jahreszeit infolge der gesteigerten Abnahme nicht immer in der Lage ist, allen Aufträgen pünktlich zu entsprechen.

Geschäftshaus

oder Privathaus, welches sich als solches umbauen läßt, in nur bester Lage der Stadt zu kaufen oder zu mieten

gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **C. 250** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Unentbehrlich für jeden Fabrikbetrieb!

Soeben erschienen:

Anleitung über den Kreis der nach der neuen Reichsversicherungsordnung gegen Invalidität und gegen Krankheit versicherten Personen.

Preis 1,20 Mk.

Vorrätig bei **J. & A. Tomming,**
Buchhandlung.

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch den geehrten Bewohnern von **Rhede und Umgegend** die Mitteilung, daß ich die

Metzgerei

von Herrn **Anton Clemens** übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur für beste Fleisch- und Wurstwaren Sorge zu tragen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Heinrich Stevens,
Rhede.



Wie fort gezaubert

sind sofort Kopfläuse u. deren Brut bei Anwendung von Nuxin. Erhältlich in der

Drogerie Bruns.

Nordstr. 24. **M. & J. Bruns.** Nordstr. 24.

Spezialgeschäft für

Wohnungseinrichtungen.

Lieferung kompletter Aussteuern, sowie einzelner Möbel.

Grosses Lager in

Stühlen u. Polsterwaren

Beste Ausführung

Teilzahlung gern gestattet

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
95 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postsparkassenamt Wien

Einmachessig p. Ltr. 15 Pf.
Weinessig p. Liter 21 Pf.
Essigsprit p. Liter 17 Pf.
Essigessenz p. Flasche 33 Pf.
Stampfzucker p. Pfd. 27 Pf.
Hutzucker p. Pfd. 28 Pf.
Candis (weiß) p. Pfd. 31 Pf.
Salizyl-Pergamentpapier
Rolle 8 Pf.
Senfsamen, Pfefferkörner, Nelken.

Carl Blumberg,

Nordstr. 29. Navarditzr. 11.

Brave Studenten

mit Priesterberuf nimmt noch auf die **Vorbereitungsschule für Priester u. Missionäre** in **Wolhusen**, Luzern (Schweiz).

Thüringisches

Technikum Ilmenau

Maschinenb. u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister

St. Georgius-Schützen-Verein.

I. Kompagnie.

Morgen (Mittwoch) abend 9 Uhr:

Zusammenkunft mit Damen

im Schützenhause.

Freibier

mit musikalischer Unterhaltung.

(Pariser Besetzung.)

Liederbücher mitbringen.

Der Hauptmann.

Meisterinnen-Verein.

Dienstag, 6. August, abends 8 Uhr

im Arbeiterinnenhospiz:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Beschlußfassung über die Beteiligung an dem

Zuschneidekursus.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Damen-Fahrrad

billig abzugeben.

Kirchstraße 15.

Ein gut erhaltenes

Herrenrad

sehr billig **zu verkaufen.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Höchste Zeit!

Nur noch einige 100 Pfund **dicke, rote Johannisbeeren** (Prachtware) lieferbar.

Plantage Behnen.



50 junge Schweine,

5—8 Wochen alt, hat abzugeben

Fr. Leppelmann,
Haus Kortenhorn in Stenern.

Ein goldenes Kreuz

(Andenken) verloren.

Bitte gegen Belohnung abzugeben **Nobelstraße 42.**

Granatbrosche

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben **Cädwall 5.**

Am Sonntag nachmittag von der Osterstraße bis zur Brücke in der Bismarckstraße ein

Schirm

verloren. Abzugeben **Osterstraße 67.**

Sparkernseife

1 Paket (5 Stück) 29 Pf.

Carl Blumberg,
Nordstr. 29. Navarditzr. 11.